Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 98 (1972)

Heft: 48

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



HiFi-Stereo-Verstärker mit Radioteil von hoher Qualität. Ein Gerät für den preisbewussten Musikfreund. und in seinen Einsatz- und Bedienungsmöglichkeiten, besitzt er einen kein B & O-Gerät.

Stereo-Verstärker, kombiniert mit dem Holzgehäuse (in Teak oder zwei Beovox 2702. Kompressionseinem Radioteil für UKW/MW/LW. Er hat eine Musikleistung von 80 Klar und einfach in seinem Aufbau Watt (2 \times 20 Watt Sinus) und eine Verzerrung von weniger als 0,5 %. Das Gerät besitzt eine ausgezeichhohen Qualitätsstand in Technik nete Empfangsqualität, denn es und Design. Denn sonst wäre es wurde nach Gesichtspunkten konstruiert und mit Teilen gebaut (kevorbehalten werden.

Die Frontplatte des Gerätes sowie tung. alle Bedienungselemente sind aus

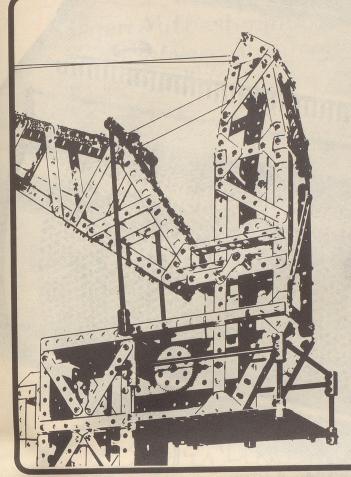
Palisander) harmoniert. Fr. 995.—

Als weiteren Baustein zu Ihrer HiFi- halten Sie von B & O zu einem inter-Stereoanlage möchten wir den Beogram 1202 empfehlen. Er ist ein Anlage von hoher Qualität und von vollautomatischer und besitzt die neue, praktische Einknopfbedienung, ist mit dem SP ramische Filter, FET Transistoren, 14 A, einem Magnet-Tonabnehmer Darlington-Endstufe usw.), wie sie mit rundgeschliffenem Diamanten sonst nur der oberen Preisklasse ausgestattet und hat eine im Tonarm integrierte Antiskating-Vorrich-

lautsprecher, die sehr gut zu unserer Kombination passen. So eressanten Preis eine HiFi-Stereo-Plattenspieler erstklassigem dänischem Design.



Verlangen Sie die Adresse Ihres offiziellen B & O HiFi-Beraters bei Tetora, Minervastrasse 149, 8032 Zürich, Telefon 01 53 79 30



STOKYS

Wirklichkeit oder Spiel?

Beim Spielen mit dem STOKYS-Metallbausystem erlebt der Bub wirklichkeitsnahe Begegnung mit der Maschinentechnik.

Kugellager, Walzenlager, 22 verschiedene Zahnräder und 205 funktionelle Konstruktionsteile solid und wetterfest - umfasst das STOKYS-Sortiment.

Diese vielseitige Auswahl an Teilen gestattet den Bau von ebenso vielseitigen Modellen. Modelle die technisch einwandfrei, bis ins letzte Détail dem Vorbild nachgebaut werden können. Modelle die richtig funktionieren und dank der bewährten Schraubverbindung nicht auseinanderfallen. Für den Antrieb mechanischer Modelle baut STOKYS 3 Typen superstarker 20 Volt Elektromotoren, deren Leistung diejenige der Batteriemotörchen um ein Vielfaches übersteigt. Es lohnt sich STOKYS zu wählen. STOKYS ist als technisches Lehrmittel eine wertvolle Vorstufe für die Lehre oder das Studium.

STOKYS das beliebte Schweizer-Metallbausystem ist in den Spielwaren- und Eisenwarengeschäften, Papeterien und Warenhäusern erhältlich.

Zensur auf ungarisch

In einem Budapester Kino nochmals gesehen: «Sacco und Vanzetti», die dokumentarisch genaue Rekonstruktion eines Justizmordes in den USA. Der italienische Filmregisseur Giuliano Montaldo rollt jenen exemplarischen Fall von Rechtsbeugung auf, der in den zwanziger Jahren die Welt bewegte und als abschreckendes Beispiel einer zu politischen Hand-langerdiensten erniedrigten Justiz in die Geschichte einging.

Zwei italienische Einwanderer, der Fabrikarbeiter Nicola Sacco und der Fischhändler Bartolomeo Vanzetti, wurden 1927 beschuldigt, einen bewaffneten Raubüberfall auf eine Schuhfabrik ausgeführt und dabei den Kassier des Unter-nehmens sowie dessen Gehilfen ermordet zu haben. Gegen die Mittel, die die Anklage einsetzte, war selbst der glänzendste Verteidiger machtlos: Alle entlastenden Be-weisstücke verschwanden auf ge-heimnisvolle Weise; die Zeugen waren gekauft oder mit massiven Drohungen eingeschüchtert worden; der Staatsanwalt sprach von primitiven Untermenschen aus dem südlichen Europa, von Roten und Anarchisten, deren Ziel der Sturz der amerikanischen Ordnung und die Errichtung eines bolschewistischen Staates sei. Das geistige Klima, das diese Klassenjustiz erst ermöglichte, hatte Justizminister Palmer, ein früher McCarthy, mit seiner Hexenjagd auf linke Immigranten und Gewerkschafter geschaffen.

Sacco und Vanzetti, angeklagt des Raubes und des zweifachen Mor-des, hatten in Wirklichkeit das Verbrechen begangen, sich zu einer politischen Ueberzeugung zu bekennen. Sacco war dem psychischen Terror des monatelangen Prozesses nicht gewachsen; er brach zusammen und fügte sich widerstandslos in sein Schicksal. Vanzetti aber, der sehr genau wußte, daß er seiner politischen Gesinnung wegen zum Tode verurteilt wurde, kämpfte bis zuletzt um sein Recht. Seine letzten Worte vor der Hinrichtung waren: «Es lebe der Anarchismus!»

In der ungarisch synchronisierten Filmversion, die ich in Budapest sah, geschieht in jenem Moment, als Vanzetti die Todeszelle betritt, etwas recht Seltsames: der Film wird plötzlich stumm. Jedermann sieht zwar, daß Vanzetti etwas sagt, aber was er sagt, ist nicht zu hören. Eine Unterlassungssünde? Ein technisches Versagen?

Wer naiv genug ist, das zu glau-ben, der möge es tun. Es gibt aber auch eine etwas plausiblere Erklä-rung für diese denkbar plumpe Zensurmaßnahme: Ein Bekenntnis zum Anarchismus (den die Kommunisten vom Aufstand in Kronstadt bis zum Spanischen Bürger-krieg mindestens so wütend be-kämpften wie die «Konterrevolution») übersteigt in einem kommunistischen Staat offenbar die Gren-

ze des Erlaubten. Sogar in einem Spielfilm und selbst dann, wenn dabei Authentizität und Dramaturgie in die Binsen gehen.

Bartolomeo Vanzetti, 1927 zum Tode verurteilt eines Verbrechens wegen, mit dem er nie das gering-ste zu tun hatte, gerät Anno 1972 in Ungarn wieder in Konflikt mit der Justiz. Er wird schuldigge-sprochen und zur Stummheit ver-Roger Anderegg

